

**UNSER EHRENMITGLIED EDUARD IMHOF - ein großer Kartograph,  
Wissenschaftler und Künstler - ist heimgegangen**

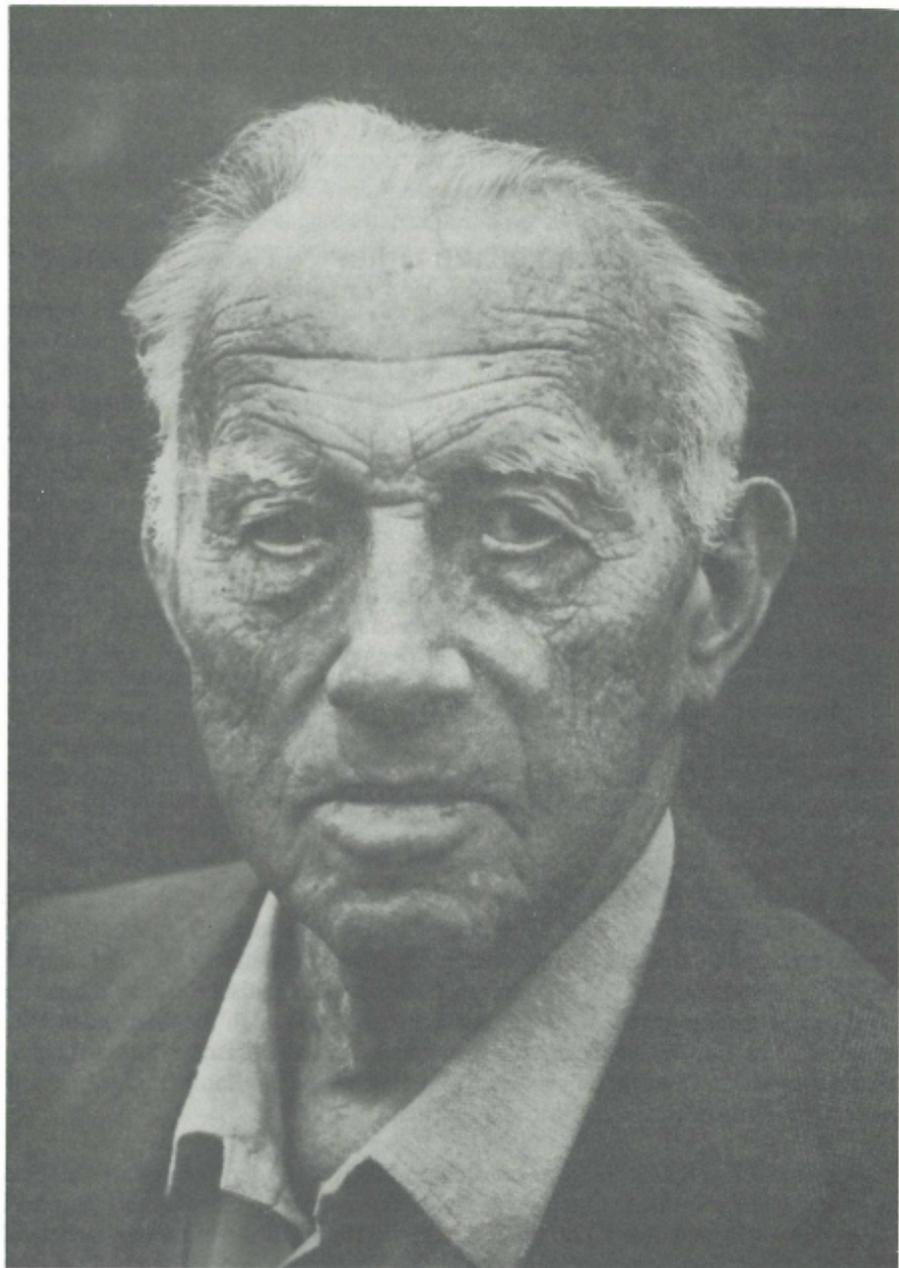
Erik ARNBERGER, Wien\*

Ende April erreichte die Fachwelt die traurige Nachricht, daß der große Kartograph, Wissenschaftler und Künstler Eduard IMHOF am 27. April 1986 im 92. Lebensjahr nach kurzer Krankheit heimgegangen ist. Er hat bis in die letzten Monate des vorangegangenen Jahres wissenschaftlich gearbeitet und umfangreiche, wertvolle Manuskripte fertiggestellt, die zum Teil erst nach seinem Tode erschienen sind oder noch erscheinen werden. Unter den zuletzt herausgekommenen Arbeiten befindet sich auch ein Aufsatz, den er selbst als sein "kartographisches Testament" bezeichnet hat und der im XXV. Band des Internationalen Jahrbuches für Kartographie 1985 unter dem Titel "Glanz und Elend der Kartographie" enthalten ist. Diese Veröffentlichung erschien zu einem Zeitpunkt, da die junge Disziplin Kartographie unter den Wissenschaften einen unabstreitbaren, wichtigen Platz eingenommen hat, gleichzeitig aber neue technische Verfahren und Reproduktionsmethoden, oft von fachfremder Hand verwendet, Gefahren für die zukünftige Gestaltung qualitativ hochwertiger und zugleich visuell optimal entworfener, kartographischer Ausdrucksformen birgt.

80 Jahre kartographische Beschäftigung, angefangen vom Jahr 1903 als E. IMHOF als achtjähriger Junge seine erste Landkarte zeichnete, bis 1982, dem Erscheinungsjahr seines letztes kartographischen Alterswerkes (dem Kartengemälde "Relief der Schweiz, 1:200 000", reproduziert 1: 300 000) haben für eine solch kritische Betrachtungsweise die beste Legitimation gegeben. Aus dieser Erfahrung sind auch die warnenden Worte "Kartographie ist eine Weltsprache, man behüte sie vor babylonischer Verwirrung" mit allem zukommenden Gewicht zu verstehen und gleichzeitig als Kampfansage gegen den immer stärker werdenden Dilettantismus zu werten.

Anläßlich des 80. und 85. Geburtstages von Eduard IMHOF ist der Verfasser dieses Nachrufes in den Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (Band 116/1974, S. 434 - 454 und Band 122/1980, S. 313 - 316) ausführlich auf den Lebensweg und das Werk des Verstorbenen eingegangen. Die Würdigung von 1974 enthält auch ein umfangreiches Verzeichnis seiner Veröffentlichungen (zusammengestellt von seiner Frau Viola IMHOF), das anschließend eine Ergänzung für die Jahre ab 1974 erfahren wird.

\* Em.Univ.-Prof. Dr.Ing. h.c. Dr. Erik Arnberger +, A-1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 38



Eduard Imhof  
1895-1986

Hier möge nochmals auf die Hauptlebensabschnitte von Eduard IMHOF in ihrer Bedeutung für die Kartographie eingegangen werden. Als Sohn des Lehrers Eduard Imhof am 25. Jänner 1885 in Schiers im Prätigau (Graubünden) geboren, verbrachte er inmitten der Bergwelt an den Südwänden des Rhätikons bis zur Übersiedlung der Eltern nach Zürich (1902) seine ersten Lebensjahre. In Zürich besuchte er nach Abschluß der Primarschule das Kantonale Gymnasium und anschließend die Eidgenössische Technische Hochschule. Unter seinen Professoren an der ETH, Fritz BAESCHLIN, Jakob FRÜH und Fridolin BECKER hat mit Sicherheit der Letztgenannte, in der Hochgebirgskartographie bekannt als "Romantiker unter den Felszeichnern" und Anhänger des genetischen Gedankens und einer natürlichen Beleuchtungsrichtung, großen Einfluß auf die zukünftige gestalterische Arbeits IMHOFs gewonnen.

Nach dem Studienabschluß mit dem Diplom als Vermessungsingenieur erhielt der erst 24 Jahre alte IMHOF ab 1919/20 die Vertretung für seinen erkrankten, ehemaligen Lehrer F. BECKER (gestorben 1922) in "Planzeichnen" und "Topographischem Zeichnen". Bald danach wurde ihm auch der Unterricht in "Gelände und Kartenlehre" an der Militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH übertragen. Damit war der spätere Weg IMHOFs als Hochschullehrer vorgezeichnet, der schließlich durch seine Wahl zum außerordentlichen Professor für Plan- und Kartenzeichnen und Topographie weiter verfolgt werden konnte. Seine Beförderung zum Ordentlichen Professor im Oktober 1949 - im gleichen Jahr verlieh ihm auch die Universität Zürich die Würde eines Doktor phil. honoris causa - leitete den Höhepunkt seiner akademischen Laufbahn ein.

Als Ordentlichem Professor war es IMHOF in den letzten Jahren 1950 bis 1965 glücklich, eine sehr große Schülerzahl für die sogenannte Schweizer Methode der Hochgebirgsdarstellung zu motivieren und dieses Verfahren international bekannt und berühmt zu machen. Allen seinen Schülern wird unvergessen bleiben, wie meisterhaft er selbst kartographisch gestalten konnte und wie konsequent und logisch er seine neue Lehre der Kartographie entwickelte. Seine Wissenschaft wirkte in die Breite, denn die von ihm geschaffenen, attraktiven Schulkarten und Atlanten prägten mehr als zwei Generationen Schweizer Schüler und vermittelten ihnen ein eindrucksvolles, geographisch bestens fundiertes Bild der Landschaft. Die Einrichtung der hochbewährten Internationalen Hochschulkurse für Kartographie an seinem Kartographischen Institut führten dazu, daß die Imhofsche Schule weit über die Grenzen hinaus wirksam wurde.

Einer der Hauptschwerpunkte des Kartenschaffens von E. IMHOF galt der richtigen Erfassung und Wiedergabe der Geländeformen und Felskörper in der Gebirgskartographie. Diesbezüglich entwickelte er eine bisher unerreichte Meisterschaft, die auf den drei Grundsäulen seines Erfolges beruht, nämlich der morphologisch richtigen Beurteilung und der Logik der Formenanalyse, der adäquaten, graphisch optimalen Umsetzung und der bergsteigerischen Fähigkeit, auch die schwierigsten Geländepunkte für eine topographische Verifizierung erreichen zu können. Wer Hochgebirgskartographie betreibt, muß Bergsteiger sein! Das ideale Zusammenwirken von künstlerischen, geographischen, geodätischen und bergsteigerischen Voraussetzungen hat IMHOF über alle anderen Fachkollegen herausgehoben! Auf der ruhmreichen Tradition der schweizerischen Kartographie aufbauend, hat IMHOF in der Darstellung des Gebirges für eine visuell maximal wirksame Form

neue Wege beschritten. Ausgehend von dem geometrischen Grundgerüst der Geländeformen (Höhenlinien, Geländepunkte und Kanten), die für ihn als Topographen und Ingenieur die Grundlage sind, hat er als Zeichner und Maler durch Schräglightschattierung unter farblicher Berücksichtigung der Luftperspektive eine bisher unerreichte Anschaulichkeit erzielt, die seine Reliefkarten in den Rang von Kunstwerken erheben.

Das ganz besondere wissenschaftliche Verdienst des Verstorbenen besteht aber in der vorbildlichen Formulierung seiner Erfahrungen und Erkenntnisse in mehreren, international anerkannten Standardwerken. Das Buch "Gelände und Karte" (1950) war das bisher beste Werk zum Verständnis und für die Auswertung von Gebirgskarten. Sein Hauptwerk "Kartographische Geländedarstellung" (1965) wurde zur Ganzleistung seines wissenschaftlich-literarischen Schaffens und ist in der Konzeption, Logik des Aufbaues und seiner klaren verständlichen Schreibweise ein Vorbild für die wissenschaftliche Behandlung kartographischer Themen.

Durch Bearbeitung zahlreicher Atlanten, in denen auch thematische Karten enthalten sind, angeregt, beschäftigte sich IMHOF nach dem Zweiten Weltkrieg auch recht eingehend mit diesem anderen, besonders wichtigen Aufgabenkomplex der Theoretischen Kartographie. In mehreren Aufsätzen deutete er das Grundkonzept einer Gestaltungslehre thematischer Karten an. Er konnte damals allerdings nicht wissen, daß eine solche von zwei anderen Seiten bereits in Ausarbeitung und kurz vor dem Erscheinen stand (ARNBERGER, 1966 und WITT, 1967). IMHOF empfahl in einer Lehre der thematischen Kartographie die Objekte nach der Form ihrer abstrahierten und auf den Grundriß bezogenen Aspekte zu gliedern. Die Anzahl solcher Strukturformen oder Strukturtypen ist beschränkt, während jene der Darstellungsthemen ins Unendliche geht. IMHOFs "Thematische Kartographie" erschien als Band X in der Reihe "Lehrbuch der Allgemeinen Geographie" 1972. Obwohl über das gleiche Thema nun bereits das dritte Werk vorgelegt wurde, ergänzen sich alle drei derart, als wäre ihr Inhalt abbesprochen, so daß keines das andere zu ersetzen vermag.

Aus den reichen Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen konnte IMHOF die Bearbeitung des großen Nationalatlases der Schweiz (Atlas der Schweiz, Verlag des Bundesamtes für Landestopographie 1965-1978) mit einem großen Mitarbeiterstab vornehmen. Ihm oblag der Vorsitz der Redaktionskommission, die Redaktion des Gesamtwerkes, Konzeption und graphische Gestaltung fast aller Tafeln und die Mitarbeiterberatung. Darüber hinaus zeichnete IMHOF als Autor von etwa 150 Karten und von Kommentartexten zu 22 Kartentafeln.

Die Schweizer Volksbildung und das Schweizer Schulwesen verdanken IMHOF die Beseitigung des kartographischen Analphabetentums, das in anderen sogar modernen Industriestaaten noch oder schon wieder in umfaßbarem Umfang vertreten ist. Die Bearbeitung vieler Schulatlanten und hervorragend gestalteter Schulwandkarten haben in der Schweiz zu diesem allgemein hohen Stand des Kartenverständnisses geführt. Eine Würdigung von IMHOFs Wirken wäre aber unvollständig, würde man nicht auch seine Aktivitäten auf internationaler Ebene erwähnen. War er doch sehr wesentlich an den Vorbereitungsarbeiten zur Gründung einer Internationalen Kartographischen Gesellschaft (nach früheren Bestrebungen seit 1958 realisiert) beteiligt, die schließlich 1961 in Paris ihre erste Tagung

durchführen konnte. 1961 - 1964 war IMHOF ihr erster Präsident. Er hat auch das seitdem in aller Welt geschätzte Internationale Jahrbuch für Kartographie ins Leben gerufen und war 1960-1966 sein erster Redaktor. IMHOF arbeitete in den verschiedenen Fachinstitutionen auf internationaler Ebene mit und förderte - wie kein anderer Wissenschaftler - die internationale Verständigung in seiner Disziplin.

Es ist daher verständlich, daß E. IMHOF in vielen, weltweit höchst angesehenen Institutionen der geographischen Forschung und der Kartographie Spitzenauszeichnungen erhielt, wie sonst selten ein Wissenschaftler auf der Erde, und daß bedeutende wissenschaftliche Akademien ihm die Mitgliedschaft verliehen haben, wie die Österreichische Akademie der Wissenschaften oder die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina. Er ist ebenfalls Ehrenmitglied großer wissenschaftlicher Gesellschaften - so auch der Österreichischen Geographischen Gesellschaft - für die dieser große Kartograph unvergessen bleiben wird.

#### Veröffentlichungen von Eduard Imhof ab 1980

(Ergänzung und Nachführung zur Bibliographie in den Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft: Band 116/1974, Heft III, S. 445-454 und Band 122/1980, Heft II, S. 313-316, nach einem von Viola Imhof zur Verfügung gestellten Verzeichnis).

1. Relief der Schweiz (1982), Kartengemälde 1: 300 000.. Verkleinerte Wiedergabe eines Aquarell-Kartengemäldes 1: 200 000. Bundesamt für Landestopographie, Wabern.
2. Schweizer Weltatlas für die Volks- und Mittelschule (1981, 1983, 1986), Herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. Mit zahlreichen Kartenvon E. IMHOF.
3. Bildhauer der Berge (1981), Ein Bericht über alpine Gebirgsmodelle in der Schweiz. In: Wissenschaftliche Mitteilungen des Schweizerischen Alpen Museums, Nr. 11. In: Die Alpen, 57 Jg., Heft 3, 62 Seiten, 56 Abbildungen. Bibliographie. Bern.
4. Aus meiner kartographischen Werkstatt (1983), In: Karlsruher Kartographische Schriften, Reihe A, Heft 1, S. 19-37, 14 Abbildungen und Bibliographie. Karlsruhe.
5. Kartierungen im Minya-Konka-Gebirge in West-Szetschuan (1983), In: China cartographica. Chinesische Kartenschätze und europäische Forschungsdokumente. In: Katalog und Ausstellung anlässlich des 150. Geburtstages des Chinaforschers Ferdinand von Richthofen von Lothar ZÖGNER, S. 128-137, 3 Abbildungen. Berlin.
6. Wenn man den Panorama- und Kartenzeichnern über die Schultern guckt (1981-1983), In: Der Schneehase, Band 32, S. 90-105, 14 Abbildungen. Zürich.
7. Schweizer Berge im Modell (1984), In: Schweiz, 57 Jg., Heft 3, S. 25-39, 12 Abbildungen. Zürich.
8. Biographische Aufzeichnungen (1985), In: Ein schöpferisches Lebenswerk. Eduard Imhof zum 90. Geburtstag, S.52-111, 73 Abbildungen. Steffisburg.
9. Schulkarte des Kantons Zürich 1: 100 000 (1985), Herausgegeben vom Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. Kartographische Bearbeitung und Druck nach Eduard Imhofs Schulkarte 1: 150 000 vom Graphischen Betrieb Orell Füssli. Zürich.
10. Ein neues Kartengemälde des Reliefs der Schweiz (1983-1985), In: Der Mensch in der Landschaft. Festschrift für Georges GROSJEAN = Jahrbuch der Geographischen Gesellschaft Bern, Bd. 55, S. 567-572, 1 Abbildung. Bern.
11. Ein neues Kartengemälde des Reliefs der Schweiz (1985), In: Vermessung, Photogram-

- metrie, Kulturtechnik, 83 Jg., Heft 2, S. 37-39, 1 Abbildung. Zürich.
12. 10 Zeichnungen zu F. Parrot (1985), Reise zum Ararat. Leipzig.
  13. Glanz und Elend der Kartographie (1985), In: Internationales Jahrbuch für Kartographie, Band XXV, S. 57-92, 10 Abbildungen.
  14. Streiflichter (1986), In: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik, 84 Jg., Heft 9, S. 400-404, 8 Abbildungen. Zürich.
  15. Zeichnerische Landschaftspanoramen (1986), In: Karlsruher Geowissenschaftliche Schriften, Reihe A, Band 4, S. 13-55, 22 Abbildungen und Bibliographie. Karlsruhe.
  16. Ein neues Kartengemälde des Reliefs der Schweiz (im Druck, 1987), In: Festschrift für Werner BÖSER = Karlsruher Geowissenschaftliche Schriften, Reihe A, Band 2 und Reihe B, Band 2. Karlsruhe.
  17. Opening adress for the General Assembly Inaugural meeting, 29th may 1961 (im Druck, 1987), In: Twenty-five years ICA. ICA, Enschede.